

"Mein Gott, mein Gott warum hast du mich verlassen?"

Psalm 22:1

Ein Psalm Davids, vorzusingen; von der Hinde, die früh gejagt (Aus dem hebr. Übersetzt heißt die Überschrift: Über die Widderin der Schwarzröte).

Widderin bedeutet: Die Geweihverzweigte.Schwarzröte: das frühe Morgenrot.

Prophetische Bedeutung: So wie die Sonne mit ihren Strahlen am frühen Morgen aufgeht, so wird die Auferstehung sein.

Prof. Dr. Karl BERNHAUSER weist in seinem Werk "Die Geschichte des Christus durch Taten und Worte" nach, dass diese Worte auch ganz anders gedeutet werden können. Er geht in seiner Untersuchung davon aus, dass es nur richtig verstanden werden kann, wenn man es mit den Ohren des zeitgenössischen Judentums hört. Es komme also darauf an, zu erfahren, wie der 22. Psalm zur Zeit Jesu verstanden wurde. Antwort: als messianischer Siegespsalm!

Im einzelnen weist Bornhauser auf folgende Zusammenhänge hin:

1. Die Anrede "Eli" enthält eine Berufung auf Gottes Barmherzigkeit:

Das Psalmwort, das Jesus am Kreuz betet, ist also ein Wort voll Vertrauen auf Gottes Barmherzigkeit in großer Not.

2. Man darf den zweiten Vers nicht, wie es leider vielfach geschieht, aus dem Ganzen des 22. Psalmes herauslösen und isoliert für sich betrachten.

Wenn man nämlich den ganzen Psalm überblickt, wird deutlich, dass er durchaus nicht das Gebet eines Verzweifelten, sondern vielmehr das Dankgebet eines bereits Erretteten ist, der auf sein Leiden zurückschaut.

3. Versuchen wir, uns dieses Leiden genauer vorzustellen, dann merken wir, dass es die Qualen eines Gekreuzigten sind, die dem Psalmisten die Bilder zu seiner Schilderung liefern (s. V.17c!).

Sollte David aber die Kreuzigungsstrafe noch nicht gekannt haben, dann hat er eben - so erklärte schon Luther 1520 den 17. Vers - als Prophet sowohl die Kreuzesstrafe des Messias wie auch den Verlauf einer Kreuzigung im einzelnen vorausgesehen, wie ja auch Petrus in seiner Pfingstbotschaft von David sagt: "Da er nun ein Prophet war..., hat er vorausschauend geredet von der Auferstehung des Messias" (Apg. 2,27+31).

4. Ein wichtiger Hinweis ist auch aus der Überschrift dieses Psalms (V.1!) zu entnehmen.

Die Bedeutung der Psalmenüberschriften ist nämlich keineswegs damit erledigt, dass man nachgewiesen hat, sie gehörten ursprünglich nicht zum Text. Zeigen sie doch auf alle Fälle, wie man die einzelnen Psalmen bei Abfassung ihrer Überschriften und danach verstanden hat.

Wann aber entstanden die Überschriften? Jedenfalls vor Herstellung der Septuaginta (LXX), jener berühmten und weitverbreiteten (aus dem zweiten vorchristlichen Jahrhundert stammenden) Übersetzung des A.T. ins Griechische.

Es ist nun überraschend, nachzulesen, wie die Überschrift zu Psalm 22 in der LXX lautet: "Ein Psalm Davids über die Hilfe, die beim Anbruch der Morgenröte kam".

Noch überraschender und bedeutsamer ist aber die Wiedergabe, die das hebr. Wort "lamena-zeach" findet, das hier am Anfang wie über so vielen Psalmen steht und heute meist mit "dem Musikmeister" übersetzt wird. In der Septuaginta aber heißt es: 'auf das Endziel hin' (nämlich den Sieg). Entsprechend übersetzt AQUILAS mit "Auf den Siegespender", und bei SYMMACHUS lautet die ganze Überschrift: "Ein Siegesgesang Davids über die in der Frühe gewordene Hilfe".

So kommen wir zu dem Ergebnis, dass die 55 Psalmen, die an ihrem Anfang das hebr. Wort "lamenazeach" haben, durch Jahrhunderte hindurch - vor und nach Christus - als Lieder auf das **siegreiche Ende**, auf den Endsieg aufgefasst wurden, und zwar auf den Endsieg keines anderen als des Messias.

Mithin hat auch Jesus selbst den 22. Psalm als einen Sieges-Psalm gekannt, und zwar als Siegespsalm auf Gott, der Seinem leidenden Knecht und Gesalbten den Sieg verschafft.

Endlich ist zu fragen,

5. ob nicht auch der 2. Vers ganz anders als üblich zu übersetzen ist, nämlich in folgendem Sinn: "Mein Gott, mein Gott, zu was (für einem wunderbaren Zweck und Ziel) hast du mich (diesen Leiden) überlassen!"

Dann ist es kein Wort der Verzweiflung, auch nicht einmal eine Klage, noch weniger eine Anklage, auch eigentlich keine Frage, sondern ein Ausruf der Anbetung, ein lobpreisendes Siegeswort, das sich folgendermaßen umschreiben lässt:

MEIN GOTT, MEIN GOTT, WELCH WUNDERBARE LIEBESABSICHTEN HAST DU DOCH UND ERREICHST DU MIT DIESEN LEIDEN, DIE ICH NACH DEINEM WILLEN TRAGE.

Zusammenfassend stellt BORNHÄUSER fest: Der Ausruf Jesu ist beides in eins: ein Wort, das uns in die Tiefe seines Leidens,- aber auch in die Siegeszuversicht seines Sterbens hineinschauen lässt. Es ist also das genaue Gegenteil von Verzagen und Verzweifeln. Und nun verstehen wir auch, dass den Evangelisten daran liegt, dieses Wort in seinem Umlaut wiederzugeben.

Exkurs aus: **Kommentar zum Codex Sinaiticus.**

Matth..27,46: Eli, Eli lama sabachthani.

Das aram. Wort shbakthani ist abgeleitet von shabk, das behalten, übrigbleiben, aufsparen bedeutet. Richtig übersetzt heißt es: Mein Gott, mein Gott, für dieses Los wurde ich aufgespart oder: für mich war es vorgesehen, so zu sterben.

Hätte Jesus "verlassen" gerufen, müsste es heißen: taatani". Er rief aber: "shbakthani".

Die am Kreuz stehenden verstanden Jesus nicht, denn er sprach diese Worte in galiläischem Aramäisch und meinten, er rufe Eli, den Propheten. (EL ist Gott der Stärke).

Hätte Jesus wirklich ausgerufen: Warum hast du mich verlassen? hätten die Umstehenden Juden dies als einen Ausruf eines von Gott verurteilten Sünders verstanden.

Jesu Ausruf war kein Eingeständnis einer Niederlage, einer Verzweiflung oder gar eines Misserfolges, sondern war die Ankündigung des Sieges und des Triumphes. Sein Auftrag war erfüllt. Er hat eben nicht Psalm 22,1 zitiert, der aram. So heißt: Mein Gott, mein Gott für welches Schicksal hast du mich aufgespart? Du hast meine Rettung fern von mir gehalten wegen meiner törichten Worte.

Jesu letzte Worte waren: Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun und: Vater in deine Hände befehle ich meinen Geist! Kein Anflug von Verzweiflung oder Verlassenheit.

Im aram. gibt einen Vierzeiler darüber: Mein Gott, mein Gott, dafür wurde ich ausersehen! Dies ist meine Berufung, die zu erfüllen ich geboren ward. Mein Gott, mein Gott, welche große Absicht dien' ich hier! Für die Erfüllung dieses Zieles wurde ich aufgespart.